

nur im allgemeinen Sinn auf die Exemtion der Kleriker vom weltlichen Gericht hinweisen¹⁰². Der Sachverhalt selbst nämlich ist im Grunde nicht unbekannt: Kleriker sollen – so ist es in den Kapitularien wiederholt vorgeschrieben worden – Vögte haben, sie selbst sind für die Vertreter der weltlichen Gewalt immun, von ihnen nicht zu belangen und müssen sich in Angelegenheiten weltlichen Rechts von ihrem *advocatus* vertreten lassen¹⁰³. Und das ist im Grunde genau das, was Hinkmar den in Laon bestellten *missi* vorschreibt. Insofern halte ich es für gut möglich, daß Hinkmar weniger an eine konkrete, schriftlich fixierte Rechtsnorm dachte, sondern die gewohnheitsrechtlich zu beobachtende Praxis einschärfte. Zum Schluß unseres Textes wird den *missi* noch vorgeschrieben, dem König schriftlich mitzuteilen, wer genau und für welchen Ort er als *missus* ernannt worden war. Damit endet unsere Quelle. Wie die Sache weiterging und ob die Wucherpraktiken wirklich abgestellt werden konnten, das erfahren wir nicht mehr. Aber immerhin: Unsere Quelle gestattet uns einen, wenn auch punktuellen, so doch recht anschaulichen Einblick in die Rechts-, aber auch Verwaltungspraxis des westfränkischen Reiches. Alle Ebenen sind daran beteiligt: vom König über den zuständigen Erzbischof bis hin auf die untere Ebene ‚vor Ort‘ können wir die Vorgänge einigermaßen genau verfolgen. Insofern vermag der hier vorgestellte Text einen kleinen Farbtupfer zu dem wegen Kargheit oder Fehlens anderer Quellen bisweilen doch noch recht unscharfen und unvollständigen Bild spätkarolingischen Lebens beizusteuern¹⁰⁴.

¹⁰²) Wiederum ohne konkrete Belegstellen, aber mit Berufung auf die heiligen Gesetze hat Hinkmar seine Auffassung in seiner 876/77 verfaßten Schrift *De presbyteris criminosis* c. 29 dargelegt: *De caetero, si presbyteri vel diaconi pro causa pecuniario, quae alio nomine in regulis sacris civilis causa vocatur, pro pervasione rei alicuius, seu pro quibuscumque gravibus iniuriis, ad iudicium fuerint provocati ... episcopis tamen et presbyteris sacris legibus praestatur, ut in talibus causis misso procuratore, id est dato pro se advocatione respondeant, sine dubio, ut ad eos redeat sententia iudicati. In reliquis vero criminalibus causis, ubi de scelere persona convincenda est, suam in iudicio praesentiam exhibere procurent* (Migne PL 125 Sp. 1108 C; zur Vogtpflicht vgl. auch c. 30, ebd. Sp. 1108 f.).

¹⁰³) Vgl. G. W a i t z, *Deutsche Verfassungsgeschichte: Die Verfassung des Fränkischen Reiches* 4 (21885) S. 451 f., 463 ff.; F. S e n n, *L'institution des avoueries ecclésiastiques en France* (jur. Diss. Paris 1903) S. 69 ff.; F. L. G a n s h o f, *L'immunité dans la monarchie franque*, in: *Les liens de vassalité et les immunités* (Recueils de la société Jean Bodin 1, 21958) S. 171–216, bes. S. 204 ff. mit reichlichen Belegen aus der Kapitulariengesetzgebung und J. B a l o n, *Ius medii aevi* 1 (1959) S. 17–32.

¹⁰⁴) Dies scheint mir u. a. mit Blick auf die praktische Anwendung des Kapitularienrechts, die nicht allzu oft nachweisbar ist, nicht uninteressant. Einen anderen